

Sportmagazin Unterwegs präsentiert:  
Slovan Bratislava 1–1 Spartak Trnava, 16.3.2025

In den letzten 20 Jahren waren wir bei Gott oftmals Zeuge des größten Derbys in der Slowakei. Egal ob im alten Tehelne Pole oder im mittlerweile den Standarts angepassten und neu errichteten Stadions, so emotional wie gestern ging es selten zur Sache. Sicher ging es auf den Rängen ab und an deftig zu Sache, was jedoch gestern die Spieler und Trainer ablieferten war grob unsportlich und jenseits der Norm. 12 Gelbe und 2 gelb-rote Karten, Schlägereien unter Spielern, Würgegriffe, absichtliches volley ähnliches Nachtreten und vieles mehr sahen die gut 12.000 Besucher.

Wobei die Sicht oftmals mehr als eingeschränkt war, denn es war zwar kein gesangliches Feuerwerk dafür aber brannte es an mehreren Stellen. Und was von vielen Medien verteufelt wird aber dennoch gerne klickstarke Fotos verwendet wird (Stichwort Doppelmoral) das wurde gestern in der Slowakei für Werbezwecke ausgeschlachtet. Untermalt mit den äußerst bemerkenswerten Statements der Trainer auf der abschließenden Pressekonferenz: „Ausgezeichnet! So sollte es sein und so sollte ein Ligaspiel in der Slowakei aussehen“, sagte zum Beispiel Slovan-Trainer Vladimir Weiss auf die Frage, wie er die Atmosphäre im oft grenzwertigen Spiel am Sonntag bewerte. „Sicher, manchmal wiederhole ich mich, aber wir sind nicht im Nationaltheater... Es ist ein Spiel der Emotionen, aber ein solches Spiel sollte die Menschen zusammenbringen“ erklärte er weiters. Sein Gegenüber aus Trnava betonte, dass die Slowakei Spiele, wie das Duell Slovan gegen Spartak braucht: „Es war ein gepfeffertes Derby, aber das gehört dazu. Die ganze Slowakei braucht solche Derbys. Das ist auch gut so, denn es ist das einzige Spiel in der Slowakei, in dem so etwas passiert“, sagte Michal Gasparik über die Stimmung im Spiel am Sonntag...

Derweil war es in der ersten Halbzeit noch eher ruhig, beide Seiten verzeichneten ihre ersten Chancen erst kurz vor der Pause. Jakub Paur zum Beispiel hatte in der 40. Minute die erste Chance für die Gäste, traf aber nur das Außennetz. Bei Trnava, die nach den letzten Verboten diesmal mit ihren Fans kamen, mußte kurz nach dem Anpfiff der verletzte Roman Prochazka das Spielfeld verlassen. Kurz vor der Pause sah Vladimir Weiss, der Kapitän von Slovan, seine zweite gelbe Karte, und Spartak nutzte die numerische Überzahl fortan aus. Dachte man es war nun alles klar, so gelang Slovan schließlich in der Schlussphase der Ausgleich durch Kenan Bajric. Mit diesem Remis bauen die Hauptsäcker ihre Tabellenführung weiter aus.

Lange gebaut wurde einst auch am Tehelne Pole (Ziegelfeld), dessen traditioneller Name noch immer im Neubau präsent ist und im Vereinsmuseum entsprechend gewürdigt wird. „Der Stadtteil Nove Mesto schließt sich nördlich an die Innenstadt an...Nur einige Einzelgehöfte und ein paar Ziegeleien fanden sich in den Wiesen und Auen...Im Dreieck zwischen Vajnorska und Trnavska cesta befanden sich zahlreiche Ziegeleien, weshalb das Gebiet Ziegelfeld (Tehelne pole) genannt wurde“, so die Chronik über den eigenwilligen Namen und dessen Bedeutung. Die Besetzung von Petralka durch die deutsche Wehrmacht am 10. Oktober 1938 war eine Katastrophe für den Pressburger Sport. Tennisspieler, Schwimmer, Leichtathleten und vor allem die Fußballer verloren ihre Sportplätze. Petralka wurde durch den Wiener Schiedsspruch an Großdeutschland angegliedert, was unter anderem den Verlust von 8 Fußballfeldern bedeutete. Der junge Staat Slowakei war somit gezwungen, neue Areale zu bauen. Der Architekt Kamil Gross, seines Zeichens damaliger Stadtplaner, plante das Projekt mit der Vorgabe ein repräsentatives Klubstadion zu bauen. Mit der finanziellen Unterstützung des Staates begann man zügig die Vorbereitung des Stadionbauprojekts. Bereits im Dezember 1939 startete man mit den umfangreichen Erdarbeiten. Während des gesamten Winters werkten hier täglich an die sechshundert Arbeiter. Im Frühjahr 1940 folgte der Bau der Tribünenanlage. Ein erstes Eröffnungsspiel gab es gegen Hertha BSC im Oktober 1940, wo man auf den zugelassenen Tribünen fünfzehntausend Zuschauer begrüßen konnte. Mit der anvisierten Kapazität von 25.000 wurde es allerdings erst am 26. September 1942 eröffnet.

1955 folgte eine bauliche Erweiterung, welche oftmals inoffiziell an die 60.000 Besucher zählte. Bis auf den Einbau der Sitzplätze diente es dem SK Slovan unverändert bis 2009. Die letzte bekannte Kapazität lag immerhin noch bei 30.087. Der Neubau wurde ewig lange diskutiert. Währenddessen musste Slovan wegen Sicherheitsauflagen im Pasienky spielen. Das Tehelne Pole wurde endgültig aufgegeben, es verfiel zusehends. Den endgültigen Abriss und späteren Neubau hat man 2013 besiegelt.

Den Bericht und die vollständige Fotogalerie finden Sie demnächst auch auf unserer Homepage:  
[www.sportmagazin-unterwegs.at](http://www.sportmagazin-unterwegs.at)